



Die Zukunftskonferenz „Wunsch und Wirklichkeit“

Oder: Wie wollen wir in die Zukunft blickend gemeinsam die regionale Versorgung am Lebensende stärken?

Die Zukunftswerkstatt-Methode ist ein partizipativer Ansatz zur vorausschauenden Gestaltung von gemeinschaftlichen Aktivitäten.

Die Methode ermöglicht es, kritische Punkte zu identifizieren, kreative Ideen zu entwickeln und konkrete Umsetzungsschritte zu definieren.

Die Zukunftswerkstatt bringt Menschen aus der spezialisierten und allgemeinen palliativen Versorgung zusammen – jenseits von Zuständigkeiten, Berufsgruppen und Hierarchieebenen.

Gemeinsam finden wir kreative Lösungen für wiederkehrende Herausforderungen im Berufsalltag.

Welche vorteilhaften Effekte ergeben sich aus dieser Methode?

- Gemeinschaftsbildung durch gemeinsames Zukunft-gestalten
- Ein (Kennen-)Lernprozess mit deutlich kreativen Elementen
- Synergie: Vertrauen in die gemeinsame Kraft der Gruppe
- Motivation: entsteht durch aktives Mitgestalten
- Innovation durch mögliche neuartige Lösungsansätze

Wir möchten eine Brücke bauen zwischen den in der allgemeinen palliativen Versorgung Tätigen – in den stationären Pflegeeinrichtungen, Einrichtungen der Behindertenhilfe und der ambulanten Versorgung – und den in der spezialisierten palliativen Versorgung und Begleitung hauptamtlich Tätigen.

In fünf Schritten gehen wir vom „Hier und Jetzt“ in die Zukunft:

1. **Vorbereitungsphase:** Im Vorfeld schauen die Teilnehmenden sich das Thema „Versorgungslücken“ in ihrem Wirkungskreis genau an.



*1

Die Gäste finden sich ein, die Regeln und der geplante Ablauf für den Tag werden vorgestellt.

2. Der Einstieg in die Kritikphase und Problemidentifikationsphase erfolgt mit den Kernfragen: „Was läuft aktuell nicht so gut?“ und „Was läuft gut?“ Die Gäste sind eingeladen, sich aktiv zu beteiligen. Das Thema wird beleuchtet und alle können ihre Gedanken äußern. Alle Teilnehmenden sind eingeladen, ihre Erfahrungen zu dem Thema einzubringen.



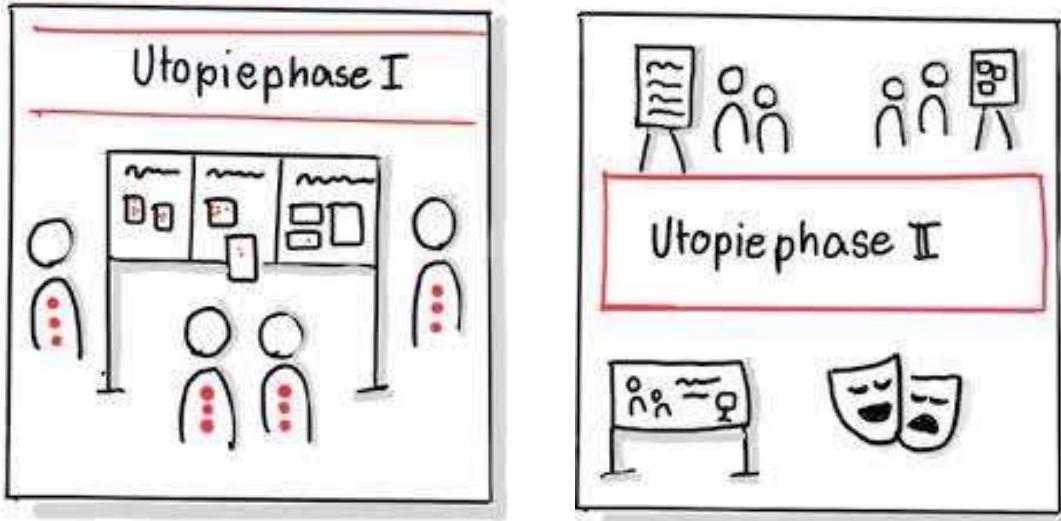
Fragen wie "Was stört dich?" bzw. "Was gefällt dir besonders gut?" unterstützen. Es entsteht eine Sammlung von Erfahrungen, aktuellen Beobachtungen, Kritik, aber auch guten Beispielen.

Nach der Sammlung der Punkte werden die Problembereiche zusammengefasst und drei Themenbereiche ausgewählt. Die Gäste beschäftigen sich mit dem gewünschten Thema zu in ihren Gruppen.

¹ Alle Bilder: DRK-Generalsekretariat Methodenpool Strategie 2030 Publikation (2025)



3. Fantasiephase: In der Gruppenarbeit werden Ideen entwickelt: kreative Lösungen für eine wünschenswerte Zukunft.



Dabei sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Es wird vereinbart, dass es zunächst keine Einwände gibt. Wie in einem Märchen, können alle Wünsche wirklich werden. Die Teilnehmenden sind eingeladen, sich so kreativ wie möglich einzubringen und auszudrücken.

4. Verwirklichungsphase: Zusammenführung der utopischen Entwürfe mit den Grenzen der Realität und Aufzeigen möglicher Umsetzungsmöglichkeiten.

Die Anwesenden setzen sich zusammen und entwickeln jeweils für den gewählten Themenschwerpunkt gemeinsam konkrete Pläne zur Realisierung von Lösungen. Es darf auch in kleinen Schritten gedacht werden. Vieles ist mit Beharrlichkeit und Mut möglich.



Anschließend werden die Entwürfe den anderen vorgestellt.



Regionale
Hospiz- und
Palliativ-
Netzwerke Berlin

5. Nachbereitungsphase: Den Teilnehmenden wird durch ihre Arbeitsergebnisse deutlich, welche Veränderungen möglich, und welche Wege dafür nötig sind.



Am Ende stehen verbindliche Vereinbarungen und mögliche nächste Schritte z.B. als Ausgangspunkte für Aktivitäten im Jahr 2026 in den regionalen Netzwerken.

Als Ergebnis wünschen wir uns das Beste aus Netzwerken, nämlich dass

- Menschen, die sich noch nicht kennen, zu den Themen, die sie täglich bewegen, direkt und persönlich begegnen
- innerhalb der Arbeitsgruppen Kontakte geknüpft werden
- Vereinbarungen getroffen und an weiterführenden Lösungen gearbeitet wird
- jenseits von Zuständigkeiten und Hierarchien das direkte Gespräch möglich wird